

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 2 (1876)
Heft: 38

Artikel: Ein trefflicher Kalender
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-238103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vollendung ihrer Studien weder das kantonale Lehrerexamen bestehen, noch eine Lehrstelle annehmen, oder sofern sie innert der gleichen Frist ganz vom Lehrstande zurücktreten.

Von Zeit zu Zeit werden vom Erziehungsrathe Wiederholungskurse in einzelnen Fächern angeordnet mit der Bestimmung, die Lehrer der Volksschule auf dem zum Wohl der letztern erforderlichen Bildungsstande zu erhalten. Der Erziehungsrathe bezeichnet jeweilen die Lehrer, welche zur Theilnahme eingeladen werden sollen.

Der Staat sorgt für Heranbildung tüchtiger Arbeitslehrerinnen.

Der Besuch der zwei mal jährlich stattfindenden Kreiskonferenzen ist für die Primar- und Sekundarlehrer verbindlich. Die Mitglieder beziehen aus den betreffenden Schulfonds ein Taggeld von 3 Fr.

Uebrigens besteht eine besondere Sekundarlehrerkonferenz.

Die Bewilligung für Errichtung einer neuen Sekundarschule knüpft sich an die anhaltende Frequenz von mindestens 30 Schülern, und an die Verpflichtung von Seite der Gemeinde zu einem Beitrag von mindestens 200 Fr. an die Besoldung jedes Lehrers.

Die Errichtung von Fortbildungsschulen kann von Gemeinden, Vereinen oder einzelnen Personen ausgehen. Sobald sich mindestens 10 Schüler zum Besuch verpflichten, hat die Gemeinde für ein Lokal, Beheizung, Beleuchtung und Lehrmittel zu sorgen.

Gemeinden, welche den gesetzlichen Anforderungen betr. Einrichtung des Schulwesens nicht nachkommen, kann der Staatsbeitrag für ihre Schulen so lange entzogen werden, bis sie jenen Anforderungen Genüge leisten.

Die Oberaufsicht über die Primarschulen führt der Primarschulinspektor, über die Sekundarschulen der Sekundarschulinspektor, über das Gymnasium der Gymnasialinspektor oder Ephorus.

Bezüglich die Lehrbesoldungen liegen zwei Anträge vor, welche Skalen für die Lehrer der verschiedenen Klassen feststellen. Der Ansatz bewegt sich in beiden Anträgen zwischen 1200 und 1600 Franken. Die Besoldung der Sekundarlehrer stellt sich auf 2200—2700 Fr.

Wird von Seite der Gemeinde eine Wohnung angewiesen, so ist der Miethwerth derselben durch die Erziehungsdirektion festzusetzen und kann bei der Besoldung in Abrechnung gebracht werden.

Dienst- oder Alterszulagen werden vorgeschlagen in folgender Weise:

Für das	9. bis und mit dem	16. Dienstjahr	100 Fr.
" "	17. " " " "	24. "	200 "
" "	25. und die darauf folgenden "		300 "

Ein trefflicher Kalender

ist der von dem Redaktor des „Landboten“, R. Rüegg, herausgegebene neue „Republikaner“. Er unterscheidet sich schon in der Form und Ausstattung von den andern landesüblichen Kalendern, und erinnert an die deutschen illustrierten Volkskalender, die er aber trotz der kleineren Seitenzahl und des viel billigeren Preises (96 Seiten gross Oktav, Preis 50 Cts.) an Gehalt bei Weitem übertrifft. Das von dem Meteorologen, Professor Weilenmann bearbeitete Kalendarium hat mit den lügenhaften Mittheilungen über muthmassliche Witterung ganz aufgeräumt, und setzt an deren Stelle interessante Angaben über Temperaturverhältnisse: Die mittlere Temperatur für jede Woche an den Orten Zürich, Petersburg, Madras und grosser Sankt Bernhard als Repräsentanten des gemässigten, kalten, heissen und des Bergklimas; die Niederschlagshöhen an diesen Stationen; für den Landwirth sehr wichtig die Angabe der täglichen Temperaturschwankungen bei hellem, halb bedecktem und bedecktem Himmel.

Der zweite Theil enthält eine Anzahl von höchst lesenswerthen Abhandlungen aus verschiedenen Gebieten. Den Reigen eröffnet ein Artikel von Prof. S. Vögelin „über das Volkstheater in der Schweiz“. Naturwissenschaftliche Erörterungen in populärem Gewande bieten zwei kürzere Abhandlungen von Dr. Wettstein „Pflanze und Thier“, „Wärme und Arbeit“. Gegenstände aus der neuern Geschichte behandeln „die amerikanische Unabhängigkeitserklärung“ von Theodor Curti, und ein „Unversöhnlicher (General Buser)“ von Rüegg. Folgende Abschnitte besprechen soziale, rationalökonomische und andere Tagesfragen: „Das Elend“ von Rüegg, „Begraben werden oder verbrannt werden“ von F. A. Lange, „über berufliche Fortbildung des Arbeiterstandes“ von Autenheimer, dem Direktor des Technikums in Winterthur, „Strassen und Eisenbahnen“, eine sehr lehrreiche Studie von Albert Hohl, Redaktor des Landboten. Die einzigen Illustrationen des zweiten Theiles sind zwei treffliche Portraits von dem berühmten Gelehrten Albert Lange und dem edeln, zu früh verstorbenen Luzius Michel; die betreffenden Biographien sind von S. Bleuler und R. Rüegg verfasst. Auch der Unterhaltungsstoff ist u. A. durch zwei grössere Erzählungen vertreten. Einige kernige Gedichte von Herwegh und Theodor Curti würzen das Ganze. Doch tritt die Unterhaltung vor der Belehrung in den Hintergrund. Dafür weht ein frischer, demokratisch-sozialer Geist durch alle Stücke; die warme, den Gedrückten und Nothleidenden wohlwollende Stimmung mag folgende Stelle aus dem Artikel: „Wärme und Arbeit“ charakterisieren: Es ist ein ganz guter Satz: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen;“ aber noch viel besser ist der folgende: „Wer arbeitet, soll genug zu essen haben. Denn es schadet weniger, wenn eine Anzahl fauler Bäume schmarotzend am Gemeingut der Menschheit zehrt, als wenn diejenigen, durch deren Thätigkeit der Haushalt der menschlichen Gesellschaft im richtigen Gang gehalten wird, mit ihren Kindern darben und sich aufreiben müssen.“

Wenn Männer, wie die genannten, unter die Kalenderschreiber gehen, so darf man etwas Gedeigenes erwarten. In der That wird jeder wahre Volksfreund seine Freude an diesem Kalender haben.

Aus den Verhandlungen des Erziehungsrathes.

Auf eine Anfrage der Schulpflege Unterstrass, wie es, da das religiöse Lehrmittel der Realschule (IV. bis VI. Schuljahr) vergriffen, mit dem Religionsunterricht auf dieser Stufe zu halten sei, wird beschlossen:

1. Die „Erzählungen aus dem geistigen, sittlichen und religiösen Leben“ im Lesebuch für die Realschulklassen, sowie die darin befindlichen passenden Gedichte können einstweilen als Stoff für den Religionsunterricht in der Realschule benutzt werden.

2. Es wird von den Lehrern erwartet, dass sie allfällig auch noch weiteres, für sittliche und religiöse Anregungen und Belehrungen geeignetes Material, — z. B. aus dem bisherigen Lehrmittel — herbeizuziehen und angemessen zu verwerthen im Stande sein werden.

In zweiter unveränderter Auflage erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Illustrierte Ausgabe von

G. Eberhard's Fibel

Solid cartonnirt. Einzeln 50 Cts., in Parthien für Schulen 40 Cts.

Verlag von

F. Schulthess in Zürich.

Zweiplätziges Schulbänke

Konstruktion Largiadèr und andere, besonders auch solche Gusseisen-gestell liefern als Spezialität theils ab Lager, theils in kurzen Fristen
2 H 5065 Z Wolf & Weiss, Zürich,